

Auf *Liodes*-Jagd.

Ein Beitrag zur rheinischen Käferfauna (Col.)

Von *J. Klapperich*, Bonn.

Reichsinstitut und Museum K. KOENIG.

Infolge meiner coleopterologischen Tätigkeit beim Aufbau der rheinischen Landessammlung durch Prof. Dr. RÜSCHKAMP interessierten mich bald begreiflicherweise besonders die Liodinen.

Das erste Exemplar der Gattung *Liodes*, *Liodes calcarata* Er., erbeutete ich an einem warmen Mainachmittag durch Abklopfen eines blühenden Weißdornstrauches an der Siegmündung bei Bonn. Sodann fiel mir im Kottenforst bei Bonn auf einem gefällten Fichtestamm eine *Liodes obesa* Schmidt. in die Hände, welche zwar tot, aber ein Neufund für Rheinland war.

In dieser Zeit fand ich in der »Coleopterologischen Rundschau« (Bd. 13, Nr. 3, S. 127) einen mir sehr interessanten Artikel von Dr. A. FLEISCHER über das Sammeln von *Liodes*- und *Colon*-Arten. Angeregt durch FLEISCHERS Sammelanweisungen suchte ich mir sonnige Waldlichtungen, in denen Baum- und Pflanzenwuchs das Eindringen der Sonnenstrahlen auf den Boden nicht verhinderten, mit dichtem Moospolster oder dichtem Gras- und Pflanzenwuchs aus. Die Käfer führen an den Wurzeln des Moores und anderer Pflanzen und Gräser ein verborgenes Leben im Pilzmycelium. Die meisten Arten erscheinen vor Sonnenuntergang zur Arterhaltung, sobald die erste Bodenbeschattung erfolgt. Je früher dieselbe einsetzt, desto zeitiger erscheinen auch die Trüffelkäfer. Beim Verschwinden der Dämmerung und erfolgter Nacht sind die Tiere wieder in ihrem unterirdischen Bau. Es bleiben also rund zwei Stunden für die Sammeltätigkeit. Bei windigem und regnerischem Wetter ist der Erfolg in den meisten Fällen gleich Null. Ist die Witterung warm und ziemlich windstill, so wird der Streifsack Aufschluß über manche der vorhandenen Trüffelkäfer bringen. So kätscherte ich unter den obengenannten Bedingungen vom Frühjahr 1928 bis Herbst 1930 Ende Juni bei Rösberg im Vorgebirge innerhalb von 10 Minuten 15 *Liodes calcarata* und *obesa*. Ein erneutes Abstreifen ergab immer wieder Exemplare der angeführten Arten.

Am 8. 6. 30 abends erbeutete ich beim Abstreifen von Zittergras und anderer Pflanzen am Rande eines Eichenwaldes im Kottenforst die seltene *L. scita* Er. in einem prachtvollen dunklen Kolorit, ein Neufund für die Rheinprovinz; übrigens fing Herr HORION im Linder Bruch bei Wahn beim abendlichen Kätschern dieselbe Art.

Die geringe Zeitspanne von zwei Stunden zum Fang von *Liodes* brachte mich auf die Idee, den Streifsack einmal vom Fahrrad aus zu handhaben. Im Frühjahr 1931 arbeitete ich erstmalig mit dem Streifsack vom Fahrrad aus. In die rechte Hand den Stock mit dem Kätscher, mit der linken steuernd, halte ich die Öffnung so, daß die

Tierchen möglichst ohne Widerstand in das hintere Ende des Sackes fallen und so nicht durch das Hin- und Herschwenken beschädigt werden können. Öfteres Absteigen und Entfernen der Blätter, Ästchen usw. ist notwendig. Ohne weitere Untersuchung ist eine öftere Entleerung in einen dichtgewebten Beutel empfehlenswert. Zu Hause hat man Zeit genug, in Ruhe die Ausbeute zu sichten.

In meinem meistbesuchten Jagdgebiet des Kottenforstes mit seinen breiten grasreichen Waldstraßen erbeutete ich nun an einem Juniabend 25 *Liodes* in mehreren Arten. Besonders bemerkenswert ist, daß ich in einem Kiefernwald Juni und Ende Juli 1931 je ein Exemplar von *Triarthron Märkeli* Schmdt. erbeutete. Am 27. 8. 31 erwischte ich mit dieser Methode wieder zwei *L. scita*. Am 29. 8. 31 fing ich erstmalig die nicht häufige *L. Triepkei* Schmdt. in 6 ♂♂ und 7 ♀♀, ebenso am 2. 9. nochmals 3 ♀♀ an niederen Grasbüschchen auf kiesigem Boden, wo die Käfer von 19—20/30 ausschärmten. An den folgenden Abenden war an derselben Stelle kein Exemplar mehr zu finden, da die Schwarmzeit wohl vorbei war. An anderer Stelle des Kottenforstes ist das Tierchen von mir nicht gefunden worden.

Außer den genannten *calcarata*, *obesa* fing ich seltener *L. lucens* Frm., die auch neu für die Rheinprovinz war. Die im REITTER als gemein geschilderte *L. dubia* Kugel fing ich in der ganzen Zeit nur zweimal. Bis tief in den Herbst hinein kam die schönste und kleinste Art *L. nigrita* Schmdt. Ausgefärbte Stücke haben rotes Halsschild und schwarzbraune Flügeldecken. *L. litura* Steph. wurde von Herrn JANSEN vereinzelt im Siebengebirge gefunden. *Liodes badia* Strm. erhielten wir häufig aus Hochwassergenist durch Herrn SCHNEIDER in Overath/Agger.

Von *L. ovalis* Schmdt. bemerke ich, daß sie bisher nur von feuchten Ahrwiesen im oberen Ahrtal bei Kreuzberg im Juni gesammelt wurde.

Am Rande einer sumpfigen Kottenforstwiese erhielt ich bei Abkätschern *Agaricophagus cephalotes* Schmdt., und zwar am 2. 8. 30 1 Exemplar und am 27. 8. 31 wiederum an derselben Stelle 2 weitere Exemplare.

Daneben kamen bei meinen abendlichen Streifzügen noch andere *Liodes*-Verwandte, so die gemeine *Colenis immunda* Strm., dann auch die besseren *Cyrtusen* vor. Von *Anisotoma* war im Streifsack mehrmals die beste unserer 4 einheimischen Arten *A. castanea* Hrbst. Dagegen waren die *Colon*-Arten sehr rar und sind es wohl bis jetzt geblieben. Das ganze Jahr 1931 erwischte ich nur 2 Exemplare und das war noch die gewöhnlichste Art, *Colon brunneum* Latr. Als gute Beigaben fanden sich bei den *Liodes*-Ausbeuten in einem Exemplar *Pseudeuglenes pentatomus* Ths., neu für Deutschland, weiter *Tropideres cinctus* Payk., *Stenus scrutator* Er. usw. neu für die Rheinprovinz. Im Herbst gab es noch *Mycetoporus Baudueri* und Rey, *Caridina triguttata* Gyll. in einem Exemplar, *Ptinus coarcti-collis* Strm. und anderes mehr.

Zum Schluß möchte ich darauf hinweisen, daß noch 10 *Liodes*-

Arten neu für Rheinland festzustellen sind, und vielleicht regt mein Bericht ernste Sammler an, auch das sonst verpönte Fahrrad zur Auffindung dieser Arten zu Hilfe zu nehmen, um auch auf diese Weise zur Erforschung der Heimat beizutragen.

Kleine Mitteilungen.

Instinkt oder Überlegung? Zahlreiche Insekten haben die Eigentümlichkeit, sich bei der Verfolgung tot zu stellen. Entweder wollen sie vermeiden, durch ihre Bewegung in ihrer Umgebung aufzufallen, oder sie versuchen den Tieren, die sich von Insekten nähren, durch Vorspiegelung eines vertrockneten oder verwesenden Körpers Un genießbarkeit vorzutäuschen. Ältere Beobachter haben dabei eine beabsichtigte List gesehen; heute nimmt man an, daß das Tier den Tod nicht kenne, ihn daher auch nicht zu simulieren verstehe. Um diese Frage zu lösen, hatte vor Jahren der bekannte französische Entomologe FABRE Versuche mit Insekten angestellt, indem er diese mehrmals aus geringer Höhe auf die Tischplatte fallen ließ und dann auf den Rücken legte. Sie blieben 15—40 Minuten unbeweglich liegen, gewöhnten sich aber langsam an diese Behandlung und verfielen dann bei Berührung nicht mehr in Starre. Die Erstarrung zeigte sich auch, wenn man sie auf Sand fallen ließ, in den sie sich doch hätten verkriechen können; oder wenn sich die Beobachter aus der Sehweite entfernten, so daß sie keine Gefahr mehr sehen konnten. Daraus hat man nun geschlossen, daß das Tier nicht simuliert, sondern wirklich durch eine Art von Ohnmacht oder Lähmung auf die Berührung reagiert, aus der es dann ganz allmählich wie nach einer Narkose erwacht, indem nach und nach die einzelnen Glieder und Organe ihre Bewegungsfähigkeit wieder gewinnen. Würde das Tier den Tod bewußt vorgetäuscht haben, so wäre kein Grund vorhanden, warum es nach dem Verschwinden der Gefahr nicht die Bewegungen aller Teile gleichzeitig wieder aufnehmen könnte. Daraus schloß FABRE auf eine tatsächliche unfreiwillige Starre. E. RABAUD unternahm ebenfalls Versuche zur Klärung dieser Frage. Er konnte Insekten durch Druck auf verschiedene Körperstellen in Starre versetzen, so daß z. B. Falter beim Ergreifen nicht mit den Flügeln flatterten und regungslos herunterfielen. Auch bei Heuschrecken und Spinnen konnte man diese Erscheinung erzeugen, die eine zeitweise Lähmung beweisen und einen Versuch einer Simulation auszuschließen schien. Nun machte M. THOMAS mit einer Spinne aber eine seltsame Beobachtung, die gegen die Richtigkeit dieser Annahme spricht. Er brachte eine gewöhnliche Spinne in ein Glasrohr. Sie stellte sich schon bei der bloßen Annäherung der Hand tot, ließ sich dann wie ein Stein in der Röhre herunterschütteln und nahm nur bei lebhaften Schüttelbewegungen ihre Lebenstätigkeit wieder auf. Dies geschah ganz plötzlich, nicht in allmählichem Erwachen. Dann wurde eine Fliege

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1936-37

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Klapperich Johann Friedrich

Artikel/Article: [Auf Liodes-Jagd. Ein Beitrag zur rheinischen Käferfauna \(Col.\) 177-179](#)